

Gratis.

Exemplar der Wiener Schlosser-Genossenschaft.

Gratis.



Pränumerationspreis: für Wien und die Provinz ganzj. K 12.—, halbj. K 6.—, für das Deutsche Reich ganzj. R. 12.—, halbj. R. 6.—
für das übrige Ausland ganzj. K 16.—, halbj. K 8.— Inserate nach Tarif. Bei Wiederholung Rabatt.
Redaktion und Administration: Wien, II/2 Palmgasse Nr. 1 (nächst der Seitenbrücke).

Der Kunstschlosser Alexander Nehr

Wie viele Handwerker kam auch Alexander Nehr aus dem Raum der österreichisch-ungarischen Monarchie in die Haupt- und Residenzstadt Wien.

Geboren wurde er als fünftes Kind des Braumeisters Johann Nepomuk Nehr und der Theresia, geborene Kauzli, am 30. 1. 1855 in Baja, Bezirk Günskirchen, in Ungarn.

Alexanders Begabung veranlaßte seine Eltern, den Knaben die Realschule in Günskirchen besuchen zu lassen, wo sich sehr bald seine Vorliebe für Zeichnen und alle praxisbezogenen Arbeiten herausstellte. Durch den frühzeitigen Tod des Vaters und die dadurch entstandenen finanziellen Schwierigkeiten mußte Alexander nach der dritten Klasse die Realschule verlassen und kam zu einem Schlosser in Günskirchen in die Lehre. Eine Entscheidung, die, wie sein schaffensreiches Leben gezeigt hat, richtig war.

Alexander Nehr wurde in dem Jahr freigesprochen (1872), als in Wien mit dem Bau des Rathauses begonnen wurde. Sicher hat er es sich damals nicht träumen lassen, daß er 10 Jahre später eines der Wahrzeichen dieser Stadt anfertigen und auf dem Turm des neuen Rathauses montieren würde.

Mit 18 Jahren, im Jahr 1873, ging Alexander Nehr auf die Walz (Wanderschaft) und erreichte noch im selben Jahr Wien, das Ziel seiner Wanderung.

Durch seine besondere Begabung im Metalltreiben wurde er von den bedeutendsten Wiener Kunstschlossern der Ringstraßenära beschäftigt. So arbeitete er bei dem k. u. k. Hofschlosser Albert Milde und dem k. u. k. Hof- und Kunstschlossermeister Valerian Siller, bei dem er die, der Natur meisterhaft nachempfundenen, Treibarbeiten an den Gittertoren und Einfriedungsgittern der Französischen Botschaft in Wien ausführte. Bei Josef Rosmannith lernte er die Bauschlosserei von der praktischen Seite kennen. 1882 kam Nehr zu dem bekannten Schlossermeister Ludwig Wilhelm.

Wilhelm hatte sich vorgenommen, den Standartenträger für die Rathauspitze auf eigene Kosten anfertigen zu lassen und ihn der Gemeinde Wien zum Geschenk zu machen. Er suchte daher einen geeigneten Mann für die Anfertigung der Figur. Durch Vermittlung des Dombaumeisters Friedrich Schmidt kam der junge Kunstschlosser Alexander Nehr zu Wilhelm.

Nehr übersiedelte als Vorarbeiter in die geräumige Werkstatt von Ludwig Wilhelm. Im Heeresgeschichtlichen Museum des Arsenal suchten Nehr und Schmidt nach einer geeigneten Figur für den Standartenträger. Die Wahl fiel auf Kaiser Maximilian I. in seiner Rüstung aus dem Jahr 1480. Der Bildhauer Franz Gastell fertigte danach ein Modell des Standartenträgers an.

Nehr arbeitete jedoch die Figur größtenteils nach dem Original. Er benötigte dafür 6 Monate. Das Gewicht des Rathausmannes beträgt 650 kg. Die Rüstung besteht aus 4 mm Kupferblech. Er hat eine Größe von 3,4 m, mit Standarte 5,4 m. Damit liegt der höchste Punkt des Rathauses bei 103,3 m.

Nach der Fertigstellung des Rathausmannes war Alexander Nehr sicher der bekannteste Schlosser der österreichisch-ungarischen Monarchie. Nach diesem großen künstlerischen und finanziellen Erfolg eröffnete er am 14. 5. 1883 seine eigene

Werkstatt in Wien 9., Porzellangasse 20, mit 20 Gesellen. (1889 übersiedelte er in die Althanstraße 49, ebenfalls im 9. Bezirk.) Sowohl Architekten als auch Private begrüßten die Eröffnung der Nehr-Werkstätte sehr und überhäufte ihn mit Aufträgen. In der Hochsaison beschäftigte Nehr sogar 40 bis 50 Arbeiter. Ein für die damalige Zeit stattliches Unternehmen.

Ein großer Auftraggeber war der kaiserliche Hof, voran Kaiser Franz Joseph I. Für das Arbeitszimmer des Kaisers schmiedete Nehr einen Feuerbock mit Ramingitter, und für die kaiserlichen Privatgemächer im Schloß Schönbrunn verfertigte er, außer verschiedenen Schmiedearbeiten, kunstvolle Schlösser nach eigenen Ideen. Die Kaiserkrone des mächtigen Doppeladlers auf der Neuen Hofburg sowie zahlreiche andere Kunstschlosserarbeiten stammen ebenfalls aus der Werkstatt von Alexander Nehr. Zu seinen Rundschaften zählten

auch Erzherzog Franz Ferdinand Este, Fürst Johann Liechtenstein und König Ludwig II. von Bayern, für den er 5 originalgetreue Kopien von Ambrazer Rüstungen anfertigte. Nehr arbeitete auch für Graf Wilczek, für den er stilschöne Restaurierungen und Nachahmungen durchführte. Weitere prominente Rundschaften waren: Fürst Lobkowitz, Graf Goluchowski, Johann Graf Palffy, Graf Henry von Baltazzi, Baron Liebig, Baron Springer u. v. m.

Am 7. 2. 1887 ehelichte Alexander Nehr Theresia Bräuer. Sie war die Tochter des Installateurmeisters Ferdinand und der Marie Bräuer, geborene Krätzig. Dieser Ehe entsprossen 6 Kinder. Nach 4 Mädchen die sehnlichst erwarteten Stammhalter, Alexander am 7. 9. 1897 und Ludwig am 9. 2. 1900. Beide Söhne erlernten bei ihrem Vater das Kunstschlosserhandwerk.

Viele Arbeiten von Alexander Nehr sind noch erhalten. So auch die Einzäunung und das besonders schöne Gittertor der ehemaligen Villa von Erzherzog Otto, dem heutigen Sitz der Israelischen Botschaft, in Wien 18., Anton-Frank-Gasse 20.

Im Jahr 1902 trieb Nehr das riesige Deutschmeister-Kriegerdenkmal für Königgrätz, das er selbst entworfen hatte und persönlich auf dem ehemaligen Schlachtfeld aufstellte. Dieses Werk



Alexander Nehr im Jahr 1900 (45-jährig)



Alexander Nehr in seiner für sich selbst gefertigten Rüstung. Diese schenkte Nehr der Wiener Schlosserinnung. Sie steht heute in der Aufgangshalle des Innungshauses (Abb. links). Der Wiener Rathausmann mit seinem Schöpfer Alexander Nehr (Abb. rechts)

bezeichnete Nehr als seine schwierigste Arbeit. Der Rathausmann war dagegen ein „Kinderpiel“, meinte er.

Für die Kirche im Kahlenbergerdorf fertigte er im Jahr 1910 ein schönes Gittertor an. Diese Arbeit erweckte das Interesse der zuständigen Herrn im Stift Klosterneuburg und brachte Nehr auch zahlreiche Aufträge ein.

Es würde sicher ein Buch füllen, würde man alle Arbeiten erwähnen, die in den 45 Jahren der Selbstständigkeit von Alexander Nehr seine Werkstatt verlassen haben.

Er beteiligte sich an vielen Ausstellungen und trug so zur internationalen Anerkennung der österreichischen Kunstschlosserei bei. 1888 Jubiläumsgewerbeausstellung, 1892 Chicago, 1898 Kaiserjubiläumsausstellung, 1900 Weltausstellung in Paris, 1904 St. Louis, 1905 Lüttich, 1906 Glasgow und 1910 Internationale Jagdausstellung in Wien, um nur einige zu nennen.

Für seine kunstvollen Arbeiten sehr geschätzt, wurden Alexander Nehr viele Auszeichnungen und Ehrungen zuteil. So wurde er im Jahr 1900 bei der Pariser Weltausstellung mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. 1901 wurde ihm das Goldene Verdienstkreuz zuerkannt. 1904 erhielt er das Bürgerrecht der Stadt Wien und 1906 den Titel eines k. u. k. Hofkunstschlossermeisters, 1908 wurde ihm von Kaiser Franz Joseph I. die höchste bürgerliche Auszeichnung, das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone, verliehen.

Im Jahr 1962 wurde eine Gasse im 9. Bezirk und im Jahr 1985 eine Wohnhausanlage der Gemeinde Wien, die auf dem Grund der ehemaligen Nehr-Werkstätte in der Althanstraße errichtet wurde, nach ihm benannt.

Am Mittwoch, dem 29. 2. 1928, ist Alexander Nehr, der Schöpfer des Rathausmannes und zahlreicher bemerkenswerter Kunstwerke, im 74. Lebensjahr gestorben. Die Gemeinde Wien widmete ihrem verdienten Bürger ein Ehrengrab auf dem Wiener Zentralfriedhof in der Gruppe 70. Leider mußte sein Sohn Alexander, der ebenfalls ein begnadeter Kunstschlossermeister war, den Betrieb wegen der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage im Jahr 1929 einstellen.



Schlüsselmodell für die Privatgemächer Kaiser Franz Joseph I.

Erinnerung auf das Thurmgleichenfest als ich
den „Eisernen Mann“ auf dem
neuen Rathausburm befestigte
Alexander Nehr Wien Oct. 1882
Gott segne das ehrbare Handwerk

Diesen Zettel schrieb Alexander Nehr, als er den Rathausmann auf dem Turm montiert hatte



Gittertor der Französischen Botschaft in Wien von Valerian Giller, Treibarbeit von Alexander Nehr



Gittertor der Französischen Botschaft in Wien. Detail der Treibarbeit von Alexander Nehr



Gittertor der Israelischen Botschaft in Wien von Alexander Rehr



Deutschmeister-Kriegerdenkmal in Königgrätz von Alexander Nehr im Jahr 1902 aus Kupfer getrieben (Abbildung links oben). Kaiserkrone des mächtigen Doppeladlers auf der neuen Hofburg in Wien von Alexander Nehr (Abbildung rechts oben). Gittertor der Pfarrkirche im Kahlenbergerdorf von Alexander Nehr (Abbildung links unten). Nachruf für Alexander Nehr in der Wiener Schloßerzeitung (Abbildung rechts unten)



25. Jahrgang
Nr. 6

Österreichische

Schloßer Zeitung

Wien, 16. März 1928

Gedruckt:
6. Wickenburggasse 1
Verleger A. 26-2-68

Verlag und Verlagsbuchhandlung:
4. Mariahilferstraße 75
Verleger B. 26-2-71

Öffentliches Organ
des
Bundesverband der Landesverbände u. Fachgenossenschaften der Schloßer Österreichs

Bezugspreise: Einzel: Bk 1 Bk 60 Hing 8.-; Viertel: 60 Hing 10.-
Erscheint am 1. und 16. jeden Monats

Todesfall.

Einer unserer angesehensten Kunstschloßermeister, Herr Kollege Alexander Nehr sen. ist am Mittwoch, den 29. Februar d. J., im 74. Lebensjahre gestorben. Der Heimgegangene war ein tätiges Mitglied der Wiener Schloßerinnung, er bekleidete lange Jahre das Amt eines Genossenschaftsausschusses, sowie des beeideten Schloßmeisters usw.

Kollege Nehr war als Verfasser des Wiener Wahrzeichens, des „eiserne Rathhausmannes“, weit über das Weichbild der Stadt Wien bekannt. Ebenso war der Verstorbene ob seines hilfsbereiten Wesens in Kollegenkreisen beliebt und geschätzt. Wir wollen ihm ein ehrendes Andenken bewahren! Möge ihm die Erde leicht sein!

Sterbekasse.

Das Mitglied, Herr Alexander Nehr sen., 9. Bezirk, ist gestorben. Es ist die Nummer 119 des Mitgliedsbuches einzustempeln.

Ihr Obmann,